

Liebe Gärtner*innen

Die aktuellen Temperaturen und die Wetterlage sind äusserst wechselhaft: Auf sommerliche Wärme folgen Kälteeinbrüche und gewitterartige Niederschläge. Solche Bedingungen erfordern rasches Handeln und viel Flexibilität – keine leichte Aufgabe!

In dieser Ausgabe des Bio-Gemüsebau-Newsletters erwarten euch praktische Informationen zu verschiedenen Themen: von der Fachbewilligung für Pflanzenschutz über die natürliche Kontrolle von Mäusen, den Umgang mit Abdeckvliesen und gezielte Bewässerungsstrategien bis hin zur Bekämpfung der Ackerkratzdistel. Ausserdem stellen wir euch die aktuelle Betriebsmittelliste vor und werfen einen Blick auf ein spannendes Forschungsthema.

Wir wünschen euch viel Energie für die Arbeit auf dem Feld und viel Freude beim Lesen!

Beste Grüsse

Das FiBL Gemüsebau-Team

Unsere Kontaktdaten

Anfragen können gerne an gemuesebauberatung@fibl.org gestellt werden oder direkt an:

Severin Hellmüller	062 865 72 91 severin.hellmüller@fibl.org	Gemüsebau allgemein, Kräuter (Feldanbau & Topfkultur)
Anja Vieweger	062 865 72 36 anja.vieweger@fibl.org	Gemüsebau allgemein, Biodiversität, Nützlingsförderung
Patricia Schwitter	062 865 17 42 patrcia.schwitter@fibl.org	Gemüsebau und Kräuter allge- mein für die Westschweiz
Alice Dind	062 865 04 03 alice.dind@fibl.org	Agroforst und Nachhaltigkeit, Westschweiz
Jacques Fuchs	062 865 72 30 jacques.fuchs@fibl.org	Kompost, Recyclingdünger, Bodengesundheit

Wichtige Schaderreger im Jahresüberblick

Quelle: Zusammenfassung Gemüsebau-Info (Agroscope), ergänzt durch Literaturangaben

Tierische Schaderreger		März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Oktober	FiBL MB 1284
Saaten-/Bohnenfliege	Bohnen, Erbsen etc.									Seite 49
Gammaeule	Salat, Spinat etc.									Seite 7
Schwarze Bohnenlaus	Bohnen, Randen etc.									Seite 50
Baum-, Wiesenwanze	Diverse Kulturen									Seite 79
Kohldrehherzmücke	Kohlarten									Seite 19
Kohlmottenschildlaus	Kohlarten									Seite 20
Kohlmotte, Kohlweissling	Kohlarten									Seite 15
Kohlfliege	Kohlarten									Seite 21
Kohlerdföhe	Kohlarten									Seite 25
Lauchmotte	Lauch									Seite 42
Lauchminierfliege	Lauch									Seite 41
Zwiebelthrips	Zwiebeln, Lauch, Kohl									Seite 39
Spargelkäfer	Spargel									Seite 46
Möhrenfliege	Karotten, Sellerie etc.									Seite 28
Rostmilbe	Tomaten (Gwh)									Seite 87
Tomatenminiermotte	Tomaten (Gwh)									Seite 94
Kartoffelkäfer	Kartoffeln, Auberginen									Seite 109
Pilzliche Schaderreger										
Falscher Mehltau	(Frühlings-)Zwiebeln									Seite 38
Purpurflecken	Lauch									Seite 40
Falscher Mehltau	Petersilie, Rucola									-
Septoria-Blattflecken	Sellerie									Seite 33
Cercospora-Blattflecken	Randen, Mangold									Seite 54
Alternaria-Blattflecken	Karotten									Seite 27
Stemphylium	Spargel									Seite 45
Falscher Mehltau	Gurken (Gwh)									Seite 74
Echter Mehltau	Gurken (Gwh)									Seite 73
Samtfleckenkrankheit	Tomaten (Gwh)									Seite 87

Die Tabelle zeigt das Auftreten ausgewählter Schaderreger (dunkelgrün = hohes Risiko). Gwh: Gewächshaus. Da die Angaben keinem aktuellen Monitoring entspringen, sondern auf Beobachtungen der vergangenen Jahre beruhen, kann es zu Abweichungen kommen. Ausserdem sind standortbedingte Verschiebungen möglich. Ergänzende Infos gibt es hier: shop.fibl.org > [MB Nr.1284 Pflanzenschutzempfehlungen für den Biogemüsebau](#); [Nr. 1032 Betriebsmittelliste für den Biolandbau](#); BLW-Datenbank: psm.admin.ch

Aktuell besonders zu beachten

Mit den steigenden Temperaturen sind bereits die ersten Schaderreger aktiv, darunter Miniermotten in Lauch und Tomaten, Lauchmotten sowie Bohnenfliegen. Auch die ersten pilzlichen Schaderreger können bereits auftreten. So ist besonders auf den Falschen Mehltau in Frühlingszwiebeln, Rucola und Petersilie, oder die ersten Zeichen von Samtfleckenkrankheit auf Tomaten zu achten. Um Schäden und die Ausbreitung der ersten Schaderreger zu vermeiden oder zu minimieren, können aktuell folgende Massnahmen helfen:

- Die Abdeckung mit feinmaschigen Netzen verhindert die Eiablage von aktuell fliegenden Schadinsekten.
- Fruchtfolge beachten – der regelmässige Wechsel der Anbauflächen minimiert die Ansammlung von Larven, Puppen oder Pilzsporen im Boden.
- Regelmässige Hackarbeiten stören die Puppen und Larven im Boden.
- Werden abgeerntete Lauchbestände rasch eingearbeitet, kann das die Puppen der Lauchmotte zerstören.
- Regelmässiges Beregnen reduziert die Aktivitäten von Kohlerdflöhen und Zwiebelthripsen.

Bei allen Massnahmen bleibt der Grundsatz: Frühzeitiges Handeln ist entscheidend. So lässt sich die Ausbreitung der Schadorganismen eindämmen, denn viele der Schadorganismen verursachen besonders in der Jugendentwicklung massive Schäden.

Fachbewilligung Pflanzenschutz

Die Fachbewilligung (FaBe) für den gewerblichen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln (PSM) ist in der Schweiz Vorschrift. Dies gilt auch für den Biogemüseanbau, wo biologische PSM ausgebracht werden. Ab diesem Jahr wird die Fachbewilligung in digitaler Form ausgestellt – bis am 30 Juni können bestehende FaBe PSM umgetauscht werden. Bis Ende 2026 können PSM noch standartgemäss erworben werden, dies ändert jedoch ab dem 1. Januar 2027, ab dann können PSM nur noch mit der digitalen FaBe PSM erworben werden.

Wenn ihr bereits eine alte FaBe besitzt oder einen anerkannten Abschluss vorweisen könnt, kann die digitale FaBe über die Webseite des Bundes beantragt werden.

BAFU > [Anleitung zur Beantragung zur FaBe PSM](#)

Natürliche Mäusekontrolle dank der Förderung des Wiesels

Wühl- und Feldmäuse stellen im Gemüsebau ein wiederkehrendes Problem dar – insbesondere bei mehrjährigen Kulturen wie Artischocken oder Spargel können die Schäden erheblich sein. Mausefallen wie das Modell Topcat bringen Abhilfe, bedeuten jedoch einen kontinuierlichen Aufwand. Sitzstangen für Greifvögel sind eine weitere bewährte Massnahme. Das Mauswiesel ist ein oft unterschätzter, aber äusserst effektiver Räuber, der insbesondere einer Massenvermehrung von Mäusen vorbeugen kann.

Das Mauswiesel (*Mustela nivalis*) ist mit 12 bis 20 cm Körperlänge eines der kleinsten Raubsäugetiere der Welt. Es hält sich meist unterirdisch auf und ist hervorragend darauf spezialisiert, Wühlmäuse direkt in deren Gangsystemen zu jagen. Pro Tag erbeutet es 1 bis 2 Mäuse; im Familienverbund können auf 1 bis 7 ha bis zu 100 Mäuse pro Woche gefangen werden. Das Mauswiesel jagt tagaktiv, in der Dämmerung, nachts und auch im Winter.



Abbildung 1: Mauswiesel hält Ausschau nach Beute.
Quelle: <https://waldwissen.net>, Foto: Doris Hölling

Das Mauswiesel ist scheu und benötigt genügend Deckung und Unterschlupf. Es sollten geeignete Lebensräume geschaffen werden – und die natürliche Ansiedlung braucht etwas Geduld. Folgende Massnahmen fördern das Mauswiesel auf dem Betrieb:

Strukturelemente anlegen: Hecken, Dauergrünlandstreifen, Trockensteinmauern, Baumgruppen und Streuobst bieten dem Tier Deckung und Trittsteine. Der Abstand zwischen den Deckungselementen sollte maximal 20 m betragen.

Ast- oder Steinhaufen als Aufzuchtammer: Zuerst eine Kammer aus dicken Ästen oder grossen Steinen bauen, mit trockenem Laub füllen und zwei Eingänge lassen. Darüber dünnere Äste schichten (Öffnungen 4–10 cm). Der Haufen sollte mindestens 1 m hoch und 2×3 m gross sein. Für Steinhaufen werden circa 4 m³ faustgrosse Steine benötigt.

Standortwahl: Haufen nicht einzeln und freiliegend in der offenen Feldflur anlegen. Offene Sichtachsen für Greifvögel und Füchse vermeiden. Störungen durch Wege oder landwirtschaftliche Arbeiten möglichst geringhalten.

Anfangen ist besser als Perfektion – wer dem Mauswiesel ein Zuhause bietet, gewinnt einen dauerhaften und kostengünstigen Helfer im Mäusemanagement.

Text angepasst aus dem OeGR 01/26 – Ulricke Fischbach

FiBL_Film > [Video zum Thema: Ast- und Steinhaufen anlegen – Kleinstrukturen als Lebensraum für Wildtiere speziell für Wiesel.](#)

Abdecken mit Vlies



Abbildung 2: Mit Vlies abgedeckte Kulturen (Foto: Severin Hellmüller, FiBL)

Die schwankenden Temperaturen der letzten Wochen erschweren das Feldmanagement mit Vlies-Abdeckungen. In kühlen Nächten ist es wichtig, die noch jungen Kulturen mittels Vlieses oder Netz zu schützen und eine Schossbildung zu vermeiden. Steigen die Temperaturen jedoch tagsüber wieder stark an wie in den letzten Tagen, so kann sich ein Wärmestau bilden und womöglich den Pflanzen schaden oder ihr Wachstum verlangsamen. Besonders bei Salaten in der Kopfbildung sind längere Perioden bei höheren Temperaturen zu vermeiden, da sonst eine unzureichende Kopfbildung droht. Auch kann das Risiko von Fäulnis oder Schädlingen steigen. Im Allgemeinen ist es daher wichtig, regelmäßig die abgedeckten Kulturen zu kontrollieren – sowohl wegen wärmebedingten Risiken wie auch um den Unkrautdruck im Auge zu behalten.

Bei der Entfernung der letzten Vliesschicht empfiehlt es sich, dies nicht bei zu starker Sonneneinstrahlung zu machen (früh, spät oder bei bedecktem Himmel) – um Schäden durch zu abrupte UV-Einstrahlung zu vermeiden.

Bewässerung im Frühlingsalat – jetzt besonders wichtig

Der Frühling bringt rasant wechselnde Bedingungen: Vliesabnahme, hochschnellende Temperaturen, Wind und wechselnde Luftfeuchtigkeit. Für Salat bedeutet das ein erhöhtes Risiko für zwei typische Schäden, Trockenränder und Innenbrand, die beide eng mit der Wasserversorgung zusammenhängen.

Trockenränder entstehen, wenn die Blätter nach der Entfernung des Vlieses durch Wind und Wärme zu viel Wasser verlieren. Innenbrand hingegen ist ein Kalziummangel im Kopfinnenen: Kalzium wird mit dem Wasserstrom hauptsächlich in die älteren, stärker verdunstenden Blätter transportiert. Die jungen Innenblätter gehen leer aus – besonders wenn das Wurzelsystem noch schwach ist oder die Bewässerung nicht stimmt.

Eine optimale Bewässerungsstrategie ist jetzt besonders wichtig: Nach dem Pflanzen sollte der Boden gründlich durchfeuchtet werden. Sobald die Pflanzen angewurzelt sind, die Bewässerung bewusst reduzieren – so werden die Wurzeln angeregt, tief ins Substrat zu wachsen und ein kräftiges System auszubilden. Mit einsetzender Kopfbildung und bei starker Einstrahlung muss dann wieder konsequent bewässert werden.

Ein gut entwickeltes Wurzelsystem ist die beste Vorbeugung gegen beide Schadbilder und die Bewässerung der entscheidende Hebel dazu.

Text angepasst aus Infofax Hessen Nr.9/2026 - M. Burger Bioland Bayern

Ackerkratzdistel gezielt bekämpfen

Die Ackerkratzdistel *Cirsium arvense* ist eine hartnäckige Herausforderung im Biogemüsebau. Sie wurzelt tief (bis 3m) und breitet sich vor allem vegetativ über weitverzweigte, bis zu 12 m lange Wurzeln aus. Bereits 2,5 cm grosse Wurzelstücke können neue Pflanzen bilden, was ihre hohe Widerstandsfähigkeit erklärt.

Um die Distel effektiv zu regulieren, müssen ihre «Schwachphasen» genutzt werden, in denen die Wurzelreserven am geringsten sind. Diese sind **Frühjahr**, wenn die Sprosse circa 10 cm hoch sind oder vom Spätsommer bis in den frühen Herbst nach der Blüte.

Praktische Massnahmen für eine wiederholte Erschöpfung der Pflanze sind

- **Mechanische Regulierung:** Im Frühjahr die geschwächten Disteln durch flächig-schneidende Bodenbearbeitung erfassen. Danach den Neuaustrieb durch häufiges Hacken oder Striegeln immer wieder stören und erschöpfen. Konsequentes "Dranbleiben" ist hier entscheidend, um den Wiederaustrieb der Wurzeln zu verhindern.
- **Einzelpflanzenentnahme:** Kleine Distelnester bei Sprosslängen von maximal 5 bis 10 cm ziehen oder ausstechen. Dies muss mehrmals und bei trockener Witterung erfolgen, um die Pflanze «auszulaugen» .
- **Vorsicht bei tiefer Bodenbearbeitung:** Tiefe Bodenbearbeitung während der Hauptwachstumsphase (bis zur Blüte) ist kontraproduktiv, da sie den Austrieb der Wurzelknospen sogar fördert.
- **Bodenverdichtung vermeiden:** Ackerkratzdisteln lieben verdichtete Böden. Lockert schwere Böden (circa 5 cm unter dem Verdichtungshorizont) und nützt tiefwurzelnde Zwischenfrüchte (z.B. Luzerne, Wick-Roggen) zur Strukturverbesserung.
- **Langfristige Sanierung:** Bei starkem Befall kann eine dreijährige Klee- oder Luzernegraskur eine effektive Sanierungsmassnahme sein.

Wo die Ackerkratzdistel die Kultur nicht beeinträchtigt, kann sie als wertvolle Nektarquelle für viele Nützlinge wie Bienen, Hummeln, Wildbienen, Schwebfliegen und Falter dienen und so die Biodiversität fördern.

Text angepasst aus dem OeGR 02/26 – Esther Pfeifer

Betriebsmittelliste 2026 Verfügbar (DE/FR)

Das FiBL aktualisiert jährlich die Betriebsmittelliste, in der alle für den biologischen Landbau in der Schweiz zugelassenen Dünger und Substrate, Pflanzenschutzmittel, Reinigungs-, Desinfektions- und Hygienemittel, Mittel gegen Parasiten sowie Futter- und Siliermittel aufgeführt sind. Diese Liste ist sowohl in deutscher wie auch in französischer Version vorhanden. Für Deutschland steht zudem eine Online-Version zur Verfügung.

FiBL_Shop > [Betriebsmittelliste \(DE/FR\)](#)

FiBL_DE > [Betriebsmittelliste Deutschland](#)

Aus der FiBL-Forschung - integrierte Bekämpfung des Rübenrüsslers

Der Rübenrüssler (*Lixus juncii*) hat sich seit 2019 in der Schweiz zunehmend ausgebreitet. In der vergangenen Saison verursachte er insbesondere bei Ranten und Krautstiel erhebliche Schäden. Die adulten Käfer wandern im Frühjahr in die Kulturen ein und legen ihre Eier in den Blattstielen ab. Die Larven ernähren sich vom Pflanzengewebe und können durch die Blattstiele Gänge bis in das Erntegut bohren.

Zur besseren Kontrolle des Rübenrüsslers wurde ein Forschungsprojekt gestartet, das sich der integrierten Bekämpfung in Bio-Ranten widmet und vom Coop Fonds für Nachhaltigkeit finanziell unterstützt wird. In Zusammenarbeit mit Agroscope und Innoplattform.bio werden in einem systemischen Ansatz verschiedene Methoden und deren Kombinationen getestet und verglichen. Ziel ist es, sowohl den Befall im Feld als auch die Schäden an Ranten so weit zu reduzieren, dass die Produktion von Bio-Ranten für Schweizer Produzent*innen ökonomisch und ökologisch weiterhin attraktiv bleibt.

Getestet werden unter anderem verschiedene Rantensorten, unterschiedliche Saatzeitpunkte oder auch verschiedene biologische Pflanzenschutzmittel. Das Projekt dauert bis Ende 2028.



Abbildung 3: Rübenrüssler-larve auf Krautstiel (Foto: Pascal Herren, FiBL)

Termine

Veranstaltung	Datum	Ort	Veranstalter	Weitere Infos
Bieler Bauernmarkt	14-17.05.2026	2504 Biel	NIDAUGASS-LEIST BIEL	
ERFA-Biogemüse	12.08.2026	folgt	FiBL	Weitere Infos folgen
Kräutertag	21.08.2026	Sembrancher VS	BioSuisse	Bioaktuell Agenda

Impressum

Herausgeber:

Forschungsinstitut für Biologischen Landbau FiBL, Ackerstrasse 113, Postfach 219, 5070

Frick, Tel. 062 865 72 72, info.suisse@fibl.org, www.fibl.org

Autor*Innen:

Severin Hellmüller, FiBL, severin.hellmueller@fibl.org